

22.2.1954

Fragen an Herrn Prof. Dr. Karl Barth für die Aussprache am 14.3.1954:

1. Kommunismus (Gollwitzer) und Nationalsozialismus im christlichen Urteil. - Inwieweit hat sich der Christ mit dem Kommunismus auseinandersetzen?
2. Was sagen Sie zu dem Verlauf und Ergebnis der Berliner Viererkonferenz?
3. Wirkt sich die Freiheit eines Christenmenschen durchgehend auf alle Lebensbereiche aus, z. B. etwa für den Wirtschaftler auf dem Gebiet: "christlicher Wirtschaftsethik"?
4. Demokratische Prinzipien in der christlichen Gemeinde?
5. Kann bildende Kunst und Musik in den Dienst der Verkündigung treten?
6. Was ist römisch-katholisch? Wodurch sind römischer Katholizismus und reformierte Bekenntnisse e n t s c h e i d e n d getrennt?
7. Ist diese Frage überhaupt erlaubt: Der Schweizer Psychologe Jung deutet das Opfer Christi dahin, dass hier Gott leidet, nicht weil die Menschen an ihm schuldig seien, sondern umgekehrt. Die Bibel sagt eindeutig das Entgegengesetzte. Auch wenn wir Christen sein wollen, führt uns unser Denken für sich mitunter zu ganz und gar unbiblischen Folgerungen. U n s e r e Logik bringt uns zeitweise in schwerwiegende Konflikte. Von der Bibel her gesehen sind Erwägungen wie die von Jung - auch viele unserer eigenen sonstigen Überlegungen - geradezu als frevelhaft anzusehen. Es ist also so, dass unsere Ansichten und Einsichten in unserem Verhältnis zu Gott und Welt öfter im Widerspruch zu biblischen Auffassungen und Aussagen stehen. Inwiefern haben wir dann dem Wort der Schrift allein zu folgen; und erkennen wir dann hier, was in jedem konkreten Fall das Richtige ist?
8. Wodurch bekommt der Mensch Erkenntnis der Sünde?
9. Besitzt jeder Mensch "von Natur aus" einen "Anknüpfungspunkt" zu Gott oder bedarf es in jedem Fall erst der göttlichen Erwählung, wobei das Ob, Wann, Wo und Wie Gott a l l e i n überlassen sind?
10. Wie gross müssen die Unterschiede der Denominationen sein, dass dadurch die Abendmahlsgemeinschaft aufgehoben wird?
11. Bitte, erklären Sie uns das Verhältnis von Wort und Materie in den Sakramenten.
12. Wie kann Entmythologisierung im Alten und Neuen Testament ohne den Verlust der Substanz in der Theologie getrieben werden? (Beispiel Engel und Dämonen). - Beim Bibellesen kommen wir um ein gewisses "Entmythologisieren" nicht herum. Hier entsteht immer wieder die Frage: w a s muss entmythologisiert werden, was nicht? Ferner oder im Zusammenhang damit: was ist für uns, abgesehen davon, dass Christus selbst das entscheidende Wort Gottes ist, in den Schriften der Propheten und Apostel "direktes Wort Gottes"? Was sind "persönliche Ansichten", etwa des Paulus, der z. B. offenkundig auf das Kommen Christi zu seiner Lebzeit wartete, wie viele nach ihm und auch heute, wohl unter der Vorstellung eines "Weltuntergangs" oder einer grundlegenden Veränderung des Kosmos.
13. Was ist und wodurch unterscheidet sich das Leiden Christi gegenüber allem menschlichen Leiden?
14. Die Evangelien berichten sehr viel von Wundern und Krankenheilungen,

KBA 45423

wogegen später und jetzt wenig davon zu sagen ist. - Hiermit zusammenhängend heisst es Jak. 5, 14-15: "das Gebet des Glaubens wird den Kranken gesund machen", in Mark. 16, 18: "wenn sie einen Gifttrank trinken, wird es ihnen nicht schaden usw.". Warum fehlen später und heute oft die Zeichen bzw. Erfüllungen dieser Worte und Zusagen?

15. Ist Lukas theologisch verdächtig?
16. Wie erklären Sie Joh. 9, 2 - 3 (vom Blindgeborenen)? Wenn dieser Mensch ohne der Eltern und ohne eigene Schuld blind geboren ist, dann wird er trotzdem dem allgemeinen Schuldzusammenhang nicht entnommen sein. (Zwischenfrage: Wie denken Sie über den Begriff "Erbsünde" oder doch wohl besser "Ursünde"?). Die Schöpfung Gottes als solche, zu der in erster Linie der Mensch gehört, kann doch nur gut sein. Gott schafft nichts, was im Zusammenhang mit der Finsternis steht. Also liegt d o c h wohl ein Schuldverhältnis bei dem Blindgeborenen, wie bei jedem anderen Menschen, vor? - Und: wie ist es möglich, dass in der Schöpfung, die ganz durch Gott da ist, die Sünde und das Übel überhaupt Raum bekommen konnten?
17. Paulus spricht vom Seufzen der Kreatur ohne deren Schuld. (Röm.8,20: "Einstweilen ist die ganze Schöpfung ja noch der Vergänglichkeit unterworfen, freilich nicht um eigener Schuld willen, sondern um des willen (wohl Adams willen?), der sie unter diese Vergänglichkeit gebracht hat.") Warum muss die Kreatur schuldlos leiden? Wobei sich oft der Mensch noch besonders an der Kreatur versündigt bzw. versündigen würde. Ferner: Im A. T. und noch heute bei Juden und anderwärts werden unschuldige Tiere, die ja zur Kreatur gehören, noch dazu zur Sühnung von Menschenschuld benützt. Oder steht die Kreatur bzw. gegebenenfalls warum und wie steht sie in einem Zusammenhang mit der Schuld des Menschen?
18. Paulus schreibt Kol. 1, 24: "Wenn ich nun für euch zu leiden habe, so freue ich mich, dass ich für meine Person beisteuern darf, was noch an den Leiden fehlt, die Christus seiner Gemeinde übrig gelassen hat". Wie erklären Sie dieses Wort?
19. Der Begriff der Ewigkeit wird entweder gar nicht oder nur sehr mässig durch die Verkündigung der Kirche im allgemeinen interpretiert, wie uns scheint. Was können wir andeutend sagen über den Unterschied u n s e r e r Zeit gegenüber der "Zeit der Ewigkeit"?
20. Schliesslich: Ist es vertretbar, dass Laien, die teilweise nicht einmal der alten Sprachen kundig sind, "theologisieren"? Vorstehende Fragen sind grossenteils von Laienseite aufgeworfen. Sie, Herr Professor, werden dies, mindestens teilweise, an einer gewissen "Naivität" konstatiert haben. Unsere Frage: Ist es für Laien anmassend, sich mit obengenannten Problemen zu beschäftigen? Diese sind nun einmal da und wollen beantwortet sein. - Sind vielleicht manche Laien u n d Theologen zu anspruchslos?